

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

100 (26.8.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 100.

Dienstag den 26. August

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 86 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau.

So manchen unserer Leser dürfte vielleicht die Anekdote von jenem Wangen-Martyrer bekannt sein, dem einst seine Lagerstätte mit allem, was drauf und drinnen war, total abbrannte, und der bei der Asche seines Bettes mit Triumph-Gelächter ausrief: Ateich, nun habe ich meine Rache an meinen nächtlichen Ruheflörern! — Genau so machen es unsere biedern Bayern, denen die Inspectionsreise des deutschen Kronprinzen große Kopfschmerzen und schlaflose Nächte verursachte. Nun kommt als Retter oder vielmehr als Retterin in der Noth die liebe gute Cholera, die der gefährdeten Inspections-Angelegenheit einen Strich durch die Rechnung macht. Denn alle größeren Truppen-Zusammenziehungen sind des „hohen weiblichen Besuches“ halber abkommandirt, und so ist es vorläufig nichts mit dem „hohen männlichen Besuche“. Uebrigens aber hat die Aufhebung der Manöver auch ihre ernste und praktische Seite, indem die ländlichen Arbeitskräfte den verschiedenen Ernten nicht entzogen werden und das Land und der Kriegeminister das nothwendige Kleingeld erparen. — In Wien singt die Compagnie der Clericalen und Feudalen ein gemeinschaftliches Jubellied über die vollzogene Fusion in Frankreich. Der „Volkstreund“, dessen Chef-Redacteur der Cardinal Nauher ist und dem sonst doch etwas Besonnenheit nicht ganz abgesprochen werden kann, ist in Folge des Fusions- und Sonnenstichs so „vaterlandsunsinzig“ geworden, daß er die gemeinsten Angriffe auf Kaiser Wilhelm durch die fromme Feder laufen läßt. Als zur Zeit des Schach einige Wigblätter Sr. heidnische Majestät ein wenig tadelten, da war es das Nauher-Organ, welches gegen die kaiserlichen Wiener Blätter à la Papst losflüchtete und von den heiligen Pflichten der Gastfreundschaft den gottesfürchtigen Mund voll hatte; aber gegen den deutschen Kaiser-Gast nach Art gewisser frommer Wigblätter ohne Wig, Galle und Gift auszuschütten, das hält der gute „Volkstreund“ für gottgefällig. — Am 18. August fand die Feierlichkeit der Preisvertheilung für die Weltausstellung statt. Erzherzog Rainer, der Präsident der Ausstellungs-Commission hielt eine Ansprache; der Erzherzog Karl Ludwig, des Kaisers ältester Bruder, an dessen Adresse die feierliche Rede gerichtet war, hielt ebenfalls eine Ansprache als Antwort darauf. Selbstverständlich gab es am Schlusse der Reden ein vieltausendstimmiges Hoch dreimal hintereinander. Soweit wäre die Historia ganz harmlos und anständig, aber da trat plötzlich der Freiherr von Schwarz auf und — uns schaudert es niederzuschreiben — las das Verzeichniß der mit Ehrendiplomen bedachten Aussteller von A bis Z. Und wir hatten doch geglaubt, daß Herr von Schwarz gar nicht so schwarz sei, als sein Name, aber vielleicht geschah diese Vorlesung der „Ehrendiplomaten“ in Rücksicht auf etwaige Cholera-Kandidaten, die nothwendig dabei in Schweiß gerathen mußten. Uebrigens vermißt man anlässlich „Kaisers Geburtstag“ in den Wiener Blättern den „gemüthlichen“ Ton. Im Gegentheil, die Sprache der Journale ist über das ewige Hinüber-herüber der Regierung höchst ungemüthlich und fast sämmtlich stimmen sie in dem Wunsche überein, daß einmal das unsichere Lagiren und Experimentiren ein Ende nehme. Die Verfassung ist freilich da, aber der Kaiser hat sie noch nicht beschworen, und ob der Kaiser nicht noch selbst beschworen werden könnte, die Verfassung nicht zu beschwören — „wasß man's denn? — Aus der Schweiz kommt eine Mittheilung, die wir den „Wundererscheinungen“ anreihen würden, wenn sie nicht von der glaubwürdigsten Seite bestätigt würde. In Brugg soll nämlich eine Versammlung freisinniger, katholischer Geistlicher abgehalten werden, und sieben haben zehn Pfarrer

und Pfarrverweser aus dem Kanton Argau eine öffentliche Erklärung erlassen — und noch weitere Proteste stehen bevor — in welcher sie gegen die Partei Mermillod's, die Frankreich zur Intervention in die kirchlichen Streitigkeiten der Schweiz bewegen wollte, entschieden Front machen, und sich überhaupt als Freunde und Befürworter der Verfassungs-Revision zu erkennen geben. So was kann bei uns nicht vorkommen. — Der h. Vater im Vatikan ist schon wieder sehr reisefreudig geworden: Das fromme Frankreich macht dem hartbedrängten Greise, der nichts als altgedadene Probkrusten zu snabbern und nur mit „trockenem“ Wasser zu begießen hat, gar so reizende Anerbietungen, den Vatikan zu verlassen und nach Avignon zu übersiedeln, daß Sr. Unfehlbarkeit diesmal wirklich Ernst machen und den h. Koffer packen will — aber es muß nicht gleich sein. — In Frankreich nehmen die Eisenbahn-Wallfahrten der frommen Pilger mit jedem Tage zu: die Kosten sind unbedeutend, das Amüsement groß. Unter diesen Umständen kann man es keiner Menschenseele verdenken, die gegenwärtige französische Mode mitzumachen. — Der Zukunfts König Henri V. wird von seinen Anhängern bestärmt, in Bezug auf die Fahnenfrage sich nachgiebiger zu zeigen. Der „König“ besteht nämlich auf Annahme der weißen Fahne, die Royalisten von der Linken aber sind entschieden dagegen, weil sie wissen, daß das Land und die Arme „non“ sagen würden, und verlangen, der Papst voran, die dreifarbige Fahne anzunehmen. Der „General“ Cathelineau schreibt seinen Freunden in einem offenen Schreiben zu: „Nur beten und beten! dann wird das Königthum von Gottes Gnaden nicht ausbleiben.“ Frankreich ist unfreilich das größte Narrenhaus der Welt. — In Spanien bereiten die Carlisten dem Siege der Regierung über Recht und Ordnung große Schwierigkeiten; sie sind noch ziemlich bedeutend an Macht und haben dies im Laufe der Woche bewiesen, indem sie den Regierungstruppen eine ziemliche Niederlage bereiteten. Schließlich wird doch Herr Salmeron diesen Mordbrennern beweisen, daß er die Kunst versteht, mit dem — Wesen umzugehen, wenn er auch ohne Zweifel den Degen gut zu führen versteht. Uebrigens heißt es, daß für den Fall der Vertagung der Session der Cortes, Herr Castelar die Höfe von Berlin, Wien, Rom und London besuchen würde, um mit denselben Verhandlungen über die Anerkennung der spanischen Republik einzuleiten. Hoffentlich wird die Rundreise des Republikaners comme il faut von den günstigen Erfolgen gekrönt sein — aber vorher muß eine „spanische Republik“ vorhanden sein.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Vom Bodensee, 21. Aug. schreibt die „Kär. Zeit.“ Folgendes: Der Stand der Weinreben läßt bezüglich der raschen Entwicklung der Trauben gar nichts zu wünschen übrig. — Miewohl an billige Weinpreise nicht gedacht werden darf. Wie uns mitgeteilt wird, sind in Allensbach und Reichenau zu 36 fl. und in Kattenhorn zu 40 fl. per Ohm bereits mehrere Käufe auf diesjähriges Gewächs zum Voraus abgeschlossen worden.

Deutsches Reich.

Böfen, 22. Aug. Das hiesige Geistlichen-Seminar ist in Folge einer Verfügung des Herrn Cultusministers geschlossen worden. — Stuttgart, 22. Aug. Der Kronprinz des deutschen Reiches wird, wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, am 5.

6. und 8. September den Uebungen der württembergischen Truppen in der Umgebung von Ulm beiwohnen und wahrscheinlich bei dem Freiherrn von Stauffenberg auf Schloß Nüstzen seinen Aufenthalt nehmen.

Bei dem Bau der Fortifikationen von Metz sind augenblicklich etwa 8000 Arbeiter beschäftigt, aus allen Weltgegenden durch die hohen Arbeitslöhne angelockt. Die Vollendung des Forts St. Quentin steht schon für dieses Jahr in Aussicht. Vor diesem Hauptort der Westfront, welches von den Franzosen in zu kleinem Umfange angelegt war und deshalb bedeutend erweitert werden mußte, wird ein detachirtes Werk zur Befreiung der Schlucht von Gravelotte, welche der Mont St. Quentin nicht mehr beherrscht, angelegt. Ebenso werden auf der Ostfront zwei neue Außenwerke errichtet und im Süden besonders die Schanze von St. Privat als widerstandstüchtiges Fort ausgebaut.

Der diesmal mit dem Nationalfest am 2. September verbundenen Enthüllung des Siegesdenkmals in Berlin werden die kommandirenden Generale des 1-11, des 14. und 15. Armeekorps, ferner noch je ein General, 13 Stabsoffizier, 13 Hauptleute, 26 Lieutenants und 39 Feldwebel eines jeden Armeekorps beiwohnen. Die geistliche Funktion wird der Feldprobst Dr. Thielen verrichten.

Der Direktor der Königl. Schießschule in Spandau, Oberst von Kalinowski hatte sich vor kurzem in die kgl. bayerische Gewehrfabrik nach Amberg zu einer Untersuchung darüber begeben, ob auch das Werdergewehr zu einer Aptrirung für die Patrone des Mausergewehrs geeignet sei, in welchem Falle die Herstellung einer Einheitspatrone für das deutsche Heer erheblich beschleunigt werden könnte. Die Prüfung hat ein günstiges Resultat ergeben und es wird deshalb für sämtliche drei in der deutschen Armee demnächst vertretenen Gewehrsysteme (Mauser-, Werder-, Chassepotgewehr) die gleiche Patrone angefertigt werden.

Am 15. August fand zu Potsdam eine Fortsetzung des Vergleichsschießens zwischen dem Mausergewehr und dem aptirten Bündnadelgewehr und zwar diesmal auf eine Distanz von 1000 Meter statt. Es ergab sich dabei die doppelte Prozentzahl Treffer für das Mausergewehr, dessen Ueberlegenheit über das Bündnadelgewehr auf weitere Entfernungen dadurch konstatirt wurde.

An der Zusammenkunft des Protestantenvereins bei Leipzig nahmen 121 Deputirte Theil. Aus Thüringen waren 27, aus dem Königreich Sachsen 25, aus Westfalen und dem Rheinlande 8, aus Schlesien 9, Hannover 6, Nassau 1, Berlin 4, aus dem übrigen Preußen 18, Oesterreich-Ungarn 7, Baden 4, Bremen, Hessen u. Amerika je 3, Hamburg, Bayern und die Schweiz je 2, aus Mecklenburg und England je einer.

In München ist der beliebte Schriftsteller Dampwolf, erst 40 Jahre alt, an einem Leistenbruch gestorben. Er war ein geborener Hannoveraner.

Mit der Gesundheit des Königs von Sachsen hat sich wesentlich gebessert. Er macht täglich seinen Spaziergang und fährt auch zuweilen aus. Der Kronprinz und Gemahlin begeben sich nach Wien zur Weltausstellung.

Die große Zahl der in Europa existirenden Erzürsten ist, wie schon bekannt, um ein Mitglied dieser internationalen Genossenschaft vermindert: der Herzog Karl von Braunschweig, seltsamen Ansehens ist todt. Sein Tod an und für sich würde wohl wenig Aufsehen erregt haben; er hat aber ein seltsames Testament gemacht, das wahrscheinlich noch großen Streit hervorrufen wird. Dem Verwalter seines Vermögens hat er eine Million Francs vermacht, verschiedenen andern Dienern zc. kleinere Legate und den Rest von circa dreißig Millionen der Stadt Genf, in der er seit langer Zeit lebte. Der Verstorbene war am 30. Oktober 1804 geboren, ein Enkel jenes Herzogs Carl Wilhelm, der die deutschen Truppen im Jahre 1792 kommandirte und später bei Auerstädt tödtlich verwundet wurde. 1815 trat Herzog Karl unter Vormundschaft des Prinz-Regenten von England die Regierung des Herzogthums an und übernahm sie 1823 selbstständig. Bis 1829 dauerte dann das Unweilen, das er durch die bekannte Mißwirtschaft über das

kleine Land brachte; in dem genannten Jahre ging er, als der Bundestag seine Regierungsweise in Betracht zu ziehen begann, nach Paris, von wo er in Folge der Juli-Revolution 1830 nach Braunschweig zurückkam. Hier brach am 17. September der Aufruhr gegen ihn aus, in welchem das Schloß abbrannte und der ihn aus Braunschweig vertrieb; durch Bundestags-Beschluß vom 2. Dezember 1830 und durch Familienakten der Agnaten von 1831 wurde er für regierungsunfähig erklärt, worauf sein Bruder Wilhelm die Regierung antrat. Seitdem hat der Herzog, wegen seines zum Theil mitgenommenen bedeutenden Edelsteinbesizes der „Brillanten-Herzog“ genannt, im Auslande ein abenteuerliches Leben, meistens in sehr zweifelhafter Gesellschaft in Paris, verbracht, zuweilen, zuletzt noch anlässlich des verunglückten braunschweigischen Regententhronbesteigens, eine „Rechtsverwahrung“ erlassen. Schon seit längerer Zeit galt er als einigermaßen geistesgestört und es ist möglich, daß seine gesetzlichen Erben, der Herzog Wilhelm und die hannoversche Welfenfamilie deshalb sein Testament anfechten werden.

England.

Man ist begierig zu erfahren, was von England geschieht, da ein englischer Dampfer, San Margarita von einem spanischen Kanonenboot weggenommen wurde. Der Dampfer gehörte einem Gärtnerkommissar, von dem den spanischen Carlisten Waffen und Munition geltefert wurden. Auf dem Dampfer befanden sich 100,000 Stück Gewehre.

Verschiedenes.

Buchbinder-Rechnung.

Den „Weg zum Himmel“ reparirt	3 Egr.
Item den „Victor Hugo“ in Schweinsleder gebunden	25 „
Item die „Alte und neue Welt“ gestickt	8 „
Item „Das moderne deutsche Kaiserreich“ gepreßt und beschnitten	5 „
Item auf „Die feuerispeienden Berge“ neue Deckel gemacht	10 „
Zusammen	1 Thlr. 21 Egr.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 18. Aug.]
Vorstand der Bürgermeister. — Durch Großh. Bezirksamt wird das Erkenntniß über die Brandentschädigungsfordrungen von Heidt, Weiler zc. (Brand vom 20. v. M. in der Pfingstvorstadt) übermittelt; die Beträge sind Vierhundert der Summen, welche der Bericht vom 22. Juli, Wochenbl. Nr. 88 angibt; man beschließt, Vormerkung des Erkenntnisses in der Brandentschädigungstabelle. — Zum Bürgerrechtsantritt werden zugelassen: Gottfr. Friedrich Jtte, Maurer, und Albert Grimm, Kaufmann. — Man nimmt Kenntniß: a von einer Zuschrift der Firma Hinson zc. in Leipzig, Anwendung der Suerenschen Disinfections-systems; b von amtlichen Erlassen, Befehle des Stadt- vitarariats, Vornahme der Wahlen zur 2. Kammer der Ständeversammlung, und Bequartierung eines Remontekommando's betr.; c von einem Anerbieten von Lämmle in Bretten, Lieferung von Ränderöfen betr. — Der Vorsitzende gibt Mittheilungen über den Vollzug der Maßregeln gegen die Cholera; man genehmigt die geschenehen Schritte, um dann in diesem Sinne Großh. Bezirksamt Bericht zu erstatten. — Karl Horst wird zum Feldhüter bestellt. — In Vornahme der angeordneten Sammlung für die Hagelbeschädigten der Gemarkungen Knielingen, Welsch- und Teutschneureuth, Eggenstein, Leopoldshafen und Friederichsthal theilen sich sämtliche Mitglieder. Man entwirft fünf Sammlungsbezirke (durchschnittlich 100 Häuser auf einen Bezirk) und beschließt, die Bezirkseinteilung und die Namen der betr. Kommissäre durch das Wochenblatt zu veröffentlichen. — Die Abfassung eines dienstlich verlangten Berichts über den Ernteaussall vom Jahre 1873 übernehmen der Bürgermeister und die Mitglieder Steinm., Deber und Beutenmüller. — Hinsichtlich der Wasserleitung wird aus Anlaß der seitherigen empfindlichen Störungen im Wasserbezug beschloffen, dem Gemeinderath der Residenz Folgendes vorzustellen: Durch in Karlsruhe auszuführende

Arbeiten an der Durlach-Karlsruher Wasserleitung sind in neuester Zeit öfters Störungen an jenen hiesigen öffentlichen wie Privatbrunnen eingetreten, welche das Wasser von dieser Leitung erhalten. Es bedarf keiner Ausführung über die Größe der Nachtheile, welche der Einwohnerschaft dadurch zugehen. Diesen Mißständen vorzubeugen, wurde bei Anlage der Leitung am westlichen Ausgang unserer Stadt an den Röhren eine Vorrichtung angebracht, mittelst welcher ermöglicht werden sollte, Reparaturen unterhalb der Stadt Durlach vorzunehmen, ohne daß vollständige Einstellung des Betriebs nöthig war, und ohne daß auch unseren Brunnen das Wasser entzogen werden brauchte. Diese Vorrichtung besteht in Abschlußschiebern an beiden die Leitung bildenden Röhren, welche noch vorhanden, jedoch nicht mehr beweglich sind, weil durch Länge der Zeit und Mangel an richtiger Behandlung mit den Röhren verwachsen. Wir haben Ihnen seiner Zeit den Reichtum unserer Quellen in entgegenkommendster und uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt, damals in der sicheren Erwartung durch schriftlichen Vertrag das Verhältniß der Mitbenützung dieser Leitung, wie solches bei Beginn der Vorarbeiten urkundlich zugesichert wurde, festgesetzt zu erhalten, und wollen nicht nachforschen, wer die Schuld daran trägt, daß kein schriftlicher Vertrag zu Stande gekommen ist. Karlsruhe, welches in jüngster Zeit für Erstellung einer zweiten städtischen Wasserleitung bedeutende Opfer nicht gescheut hat, hat damit den besten Beweis geliefert, wie hoch es den Werth von reinem Trinkwasser zu schätzen weiß; es wird deshalb auch unser Verlangen auf Herstellung der bezeichneten Abschlußschieber in bisheriger oder verbesserter Form berechtigt finden. Gleichzeitig erklären wir uns bereit, mit Ihnen wegen der Leitung überhaupt in Verhandlung zu treten, sei es, daß uns die Stadt Karlsruhe dieselbe vollständig abtrete oder durch Vertrag mit Gemeinde und Privaten eine größere Theilnahme daran einräume, und sehen hierüber gefälliger Mittheilung entgegen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalescière Du Barry von London“.

Seitdem Seine Heiligkeit der Paps durch den Gebrauch der delisaten **Revalescière du Barry** glücklich wieder hergestellt u. viele Aerzte und Hospitaller die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmahrung bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bewährt:

Magens-, Nervens-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden. — Auszug aus 75,000 Certifikaten über Genejungen, die aller Medicin wiederstanden:

Certificat Nr. 75,877. 589 Wienerthorgasse. Wien, 28. Febr. 1872.

Seit 26 Tagen habe ich die Götze'sche **Revalescière** allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verzweifelten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilmahrungsmittel die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese köstliche **Revalescière** hat mich von einem sehr gefährlichen Lungen- und Brustleiden, von Kopfschwindel und Brustbeklemmung befreit, die allen Medicinen Jahre lang trotzte. Diese Wundergabe der Natur verdient sonach das höchste Lob und taum der leidenden Menschheit bestens angerathen werden.

Florian Köller,
k. k. Militärverwalter in Pension.

In Packbüchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Lhr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Lhr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Lhr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Lhr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Lhr. — **Revalescière Biscuiten:** Büchsen à 1 Lhr. 5 Sgr. und 1 Lhr. 27 Sgr. — **Revalescière Chocolatés** in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Lhr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Lhr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Lhr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Lhr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Lhr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Lhr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Lhr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry und Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

zu haben in **Durlach** bei **Ludwig Reifner** und Apotheker **Ed. Luschka**.

Den Ausbruch der Lungenseuche in Berghausen betreffend.

Nr. 5025. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Ort Berghausen die Lungenseuche ausgebrochen und deshalb Ortsperre angeordnet worden ist.

Durlach, den 22. August 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. G. d. A. B.

Gärtner.

Dehndgras-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Nr. 1265. Der diesjährige Dehndgras-Erwerb von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen lödweise öffentlich versteigert werden:

1) von circa 110 Hektaren des Kammerguts Gentschane

Donnerstag den 4. September d. J., von Morgens 8 Uhr an im Auggarten bei Karlsruhe und zwar Morgens von den Gewannen Jammerth. I., Wäberich und Abtszippel und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen;

2) von circa 110 Hektaren des Kammerguts Klüppel und 2 Hektaren Hagenich-Bruchwiese, Gemarkung Eitlingen

Freitag den 5. September d. J., Morgens 8 Uhr, im Lamm zu Rüppurr;

3) von circa 28 Hektaren Hardtbruchwiesen, Gemarkung Eitlingen, 3 Hektaren Brühlwiese, Gemarkung Eulzbach, 2 Hektaren Hagenich-Bruchwiese, Gemarkung Malsch

Donnerstag den 11. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im grünen Baum zu Bruchhausen.

Karlsruhe, den 20. August 1873.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

International-Lehrinstitut.

Handels-Schule. Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 189 Kandidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — Pensionat mit strenger Disciplin: dieses Schuljahr waren dort 150 Pensionäre von 12 Hauslehrern unterrichtet und überwacht. — Prospektus durch die Direction in Bruchsal. (F. 387)

Burücknahme einer Zwangs-Versteigerung.

Die in Nr. 98 d. Bl. auf Donnerstag den 11. September d. J. anberaumte Zwangs-Versteigerung der Liegenschaften des Karl Eberle, Schreiner von Königobach findet nicht statt.

Durlach, 19. August 1873.

Der Vollstreckungsbeamte:

Neuer, Notar.

Dehndgras-Versteigerung.

Das Estragniß an Dehndgras auf dem Exerzierplatze der Garnison **Durlach**, bei Nimheim gelegen, auf dem Wieselgelände von 35 $\frac{1}{2}$ Morgen, der s. g. Ruhwaid, wird

Samstag den 30. August l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Platze selbst öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 24. August 1873.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Geld-Anerbieten.

Aus der Gemeindefasse zu **Hohenwettersbach** sind **2300 Gulden**

gegen vorräthsmäßige Pfandverträge sogleich auszuliefern. Näheres bei zu gerneister Lust daselbst.

Die Jahrgänge 1862, 1863, 1867 und 1868 der illustrierten Zeitschrift: **„Meer Land und Meer“** erlasse ich zu billigerem Preise.

C. W. Seifritz.

